

Rosenkranz einer Pilgerin

Bei Sonne, Wind und auch bei Regen,
wir gehen auf „bebetbaren“ Wegen.
Wenn wir den Rosenkranz beginnen,
dann bete ich mit all‘ meinen Sinnen.

Gestehen muss ich uneingeschränkt,
ich war auch schon mal abgelenkt.
Die ganze Natur will mich begrüßen.
Dann bete ich still den Weg mit den Füßen.

Während die Gruppe den Rosenkranz spricht,
blüht am Wegesrand Vergissmeinnicht.
Jubelnd steigt die Lerche empor
und betet für mich die Gesätze vor.

Maigrün und Blüten überall.
Am Bach singen Buchfink und Nachtigall.
Nichts kann meine Wahrnehmung stören
und betend kann ich den Weg dann hören.

Kräuterduft und lichte Wälder,
Blumengärten, gedüngte Felder.
Ich bete in einer solchen Phase,
riechend den Weg mit meiner Nase.

Die erste Wiese wird gemäht,
Ginster und Raps leuchten gelb übersät.
Schweigend höre ich das Summen und Brummeln,
von fleißigen Bienen und sammelnden Hummeln.

Während Insekten Nektar saugen,
bete ich den Weg mit den Augen.
Ich bete mal leise und bete mal laut
mit Regen und Sonne auf meiner Haut.

Wenn wir an Hängen langsam steigen
und ruhig kräftesparend schweigen,
kann ich auf manchen steilen Strecken
betend Salz auf den Lippen schmecken.

Ich laufe durch Felder und unter Bäumen.
Prompt fange ich wieder an zu träumen.
Und denke bei der nächsten Rast:
„Du hast mal wieder nicht aufgepasst“!

Rosenkranz einer Pilgerin

Hier ist mein Rosenkränzchen anzuwenden.
Schon bete ich den Weg mit den Händen.
Ich kann beten, bitten und unterwegs danken,
und Kraft für mein weiteres Leben tanken.

Ich bete den Weg mit Körper und Geist,
in Natur, die Gottes Größe preist.
Seit 10 Jahren bete ich – meistens ganz,
mit dem Herzen, mit euch meinen Rosenkranz.